

Klaus Mitschke

Fis Marlowe und die Suche nach der verschwundenen Quinte

Ein Krimi a capella

E 985

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Der Club "Glissando" und die Harfenkneipe "Off Beat" sind Schauplätze dieser skurrilen musikalischen Phantasie, in der die Spanierin "Viert el Pause" aus Bossanova den Privatdetektiv Fis Marlowe bittet, nach ihrer Freundin, der verschwundenen Quinte, zu suchen. Fis findet das zunächst nicht so spannend, denn "wie oft brennen leichtgläubige Noten mit einem Zigeuner-Moll durch". Die Begegnungen mit der Unterwelt, unter anderem mit der "schwarzen Achtel" und "Syn Kope", dem wahnsinnigen Professor, bringen Fis und seine Helfer außerdem mächtig in Gefahr. Doch zum Schluss gelingt es ihm, eine musikalische Verschwörung aufzudecken, nicht zuletzt durch die Unterstützung von TAN, einem tibetischen Oberton. Ein Stück für Barbershop-Quartette, innovative kleine Chöre und musikalische Theatergruppen.

Spieltyp: Musikalische Krimikomödie
Bühnenbild: Verwandlungsdeko
Spieler: 4w 4m
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 9 Bücher zzgl. Gebühr
Bei der Verwendung von Musik muss die GEMA benachrichtigt werden.

Personen

Fis Marlowe
Ein Privatdetektiv der alten Schule. Raubeinig, cool und lässig.

Syn Kope
Ein wahnsinniger Professor.

Viert el Pause
Eine temperamentvolle Pause aus einem Bossa Nova. Sollte nach Möglichkeit mit spanischem Akzent sprechen.

Igor Hilfslinie
Der Gehilfe des Professors. Ein bisschen wie Quasimodo.

Schwarze Achtel
Eine Unterweltbossin. Verrückt, kühl und geheimnisvoll.

A Quinte
Eine Quinte und manchmal auch eine zickige Diva.

Cantabile:
Die Tochter des Professors. Hat ihre eigenen Pläne und arbeitet raffiniert daran, diese umzusetzen.

TAN:
Ein tibetischer Oberton. Da sich niemand seinen richtigen Namen merken kann (Pälsangpo Tshultrim Lungtop Grags-pa), wird er nur TAN (Tibetanische Austausch-Note) genannt. Eine orange Mönchskutte wäre sehr schön.

Zeit

Mehrere Takte

Anmerkung

Das vorliegende Skript - eine Krimikomödie, die in einem musikalischen Paralleluniversum spielt - wurde geschrieben für zwei Dortmunder Barbershop-Quartette, die nach einem Theaterstück suchten. Es ist gedacht für Chöre als Rahmenhandlung für den Vortrag von frei gewählten Liedern. Anzahl und Position der Lieder lassen sich variieren. Stellen, an denen sie sich besonders gut einbauen lassen, sind durch den Hinweis [Lied] gekennzeichnet. Da es aber wirklich nur Vorschläge sind, kann hiervon ganz oder teilweise abgewichen werden.

1. Akt

(Black, Nebel. Ein Scheinwerfer von oben. Fis Marlowe tritt auf)

Fis:

Mein Name ist Marlowe. Fis Marlowe. Ich bin der beste Privatdetektiv der westlichen Musik. Das schätzen meine Auftragsgeber. Mein letzter Fall war recht einträglich. Ich hatte die verlorene Triole der Gräfin Allegro wiederbeschafft. Um den erfolgreichen Abschluss meines Auftrags zu feiern, hing ich diesmal nicht in düsteren Kneipen herum, sondern ging in den angesagtesten und exklusivsten Club des Swing: "Das Glissando".

(Von hinten wird Fis ein Glas gereicht)

Ich hatte gerade meinen Drink bestellt - eine doppelte Halbe - als eine gutgebaute Pause auf mich zukam.

(Viert kommt nach vorne)

Mit einem leichten Ritardando stoppte sie und sprach mich an.

(Viert sagt nichts)

Das dauert manchmal ein bisschen bei einer Pause.

Viert:

Ich hoffe, dass ich Sie nicht enharmonisch verwechsle. Sind Sie Mr. Marlowe?

Fis:

Wer möchte das wissen?

Viert:

Ich bin Viert el Pause.

Fis:

Sind Sie Spanierin?

Viert:

Ich stamme aus einem Bossa Nova und hätte einen Auftrag für Mr. Marlowe.

Fis:

Sie haben ihn gefunden. Sie können Fis zu mir sagen.

Viert:

Gott sei Dank! Helfen Sie mir, por favor!

Fis:

Zuerst beruhigen Sie sich mal. Sie sind ja völlig aufgelöst.

Viert:

Was?

Fis:

Aufgelöste Noten kenne ich ja. Aber Pausen?

Viert:

Sie haben Recht. Es ist nur so ... Meine Freundin ist verschwunden.

Fis:

Wer ist Ihre Freundin?

Viert:

Eine Quinte. Sie heißt A.

Fis:

A Quinte? Ich kannte mal einen A Quintus, eine überflüssige Sechzehntel aus der Wassermusik.

Viert:

Ich verstehe nicht.

Fis:

Schon gut. Wann haben Sie A das letzte Mal gesehen?

Viert:

Gesehen?

Fis:

Oder gehört.

Viert:

Gestern. In der Zauberflöte.

Fis:

Ich hätte nicht gedacht, dass Sie in solchen Etablissements verkehren, Miss el Pause.

Viert:

Mr. Marlowe, ich muss doch sehr bitten. Wir haben gestern in Mozarts Oper gearbeitet. Nach ihren Einsätzen in der

Soloarie kommt A sonst immer zu mir in meinen Auftakt. Da sitzen wir dann eine Zeitlang zusammen und unterhalten uns. Gestern ist sie nicht gekommen.

Fis:

Ist Ihnen irgendjemand Verdächtiges aufgefallen? Vierteltöne oder so?

Viert:

Nein. Es waren nur die üblichen Noten und Pausen da, wie sonst auch.

Fis:

O.K., ich schaue mal, was ich so herausfinde. Geben Sie mir ein paar Takte Zeit.

Viert:

Sicher.

Fis:

Aber es wird nicht billig.

Viert:

Das ist kein Problem. A arbeitet auch für den Kaufmann von Venedig.

Fis:

Die Dame hat also Beziehungen.

Viert:

Ganz recht. Daher möchte ich Sie auch um Diskretion bitten. Wir wollen das Ganze ja nicht an die große Triangel hängen.

Fis:

Sie können sich auf mich verlassen.

Viert:

Gracias. Jetzt muss ich aber gehen, mein Bolero wartet.

(Viert geht nach hinten ab)

[Lied]

Fis:

Eine verschwundene Quinte. Das klang nicht besonders spannend. Wie oft kam es vor, dass leichtgläubige Noten einfach so mit einem Zigeuner-Moll durchbrennen. Das Ende der Geschichte ist meist, dass sie sich mit Schlagern und Trinkliedern auf Baumarkteröffnungen durchschlagen müssen.

Sollte aber wirklich etwas anderes an dem Verschwinden dran sein, müsste jemand aus der Undergroundmusik etwas davon wissen.

(Fis geht nach hinten ab, die schwarze Achtel kommt nach vorne, Fis tritt von hinten auf)

Fis:

Ich ging ins "off beat", ein übler Schuppen. Es machte seinem Ruf als Harfenkneipe alle Ehre. Hier trieb sich allerlei musikalisches Gesindel herum. Wenn irgendwo jemand etwas von einer verschwundenen Note wusste, dann hier. Als ich mich an das schummerige Licht gewöhnt hatte, sah ich einige grobschlächtige Kapodaster, die mit Taktstrichen und Kontrapunkten Billard spielten. Daneben flipperte ein Fagott mit Mozartkugeln. Um die Atmosphäre perfekt zu machen, warf ich eine Lyra in die Musikbox.

[Lied]

(Fis geht auf die schwarze Achtel zu)

Ganz hinten sah ich sie. Sie lehnte an der Bar und hatte eine Orgelpfeife in der Hand.

(zur schwarzen Achtel)

Lange nichts von dir gehört, schwarze Achtel.

Achtel:

Fis. Welch angenehme Überraschung. Aber du weißt doch, wie brav ich geworden bin.

Fis:

Du und brav? Sicher. Und Modern Talking macht Musik.

Achtel:

Seit ich in der Matthäus-Passion mitgemacht habe, bin ich sanft wie ein Engel.

Fis:

Sanft? Vielleicht.

Achtel:

Siehst du? Du kennst meine Qualitäten.

Fis:

Aber ein Engel bist du nie gewesen und wirst auch keiner mehr werden. Wahrscheinlich hast du bei der Abendmesse wieder jungen Priestern den Kopf verdreht.

Achtel:

Aber so etwas würde ich doch nie tun. Zumindest nicht in einer Kirche. Hättest du vielleicht Interesse an einem Duett? Oder gar einem Dreiklang?

Fis:

Ich bin nicht deswegen hier, schwarze Achtel.

Achtel:

Schade, wir hätten so schön zusammen klingen können. Von den Wiederholungen mal gar nicht zu reden.

Fis:

Dann wiederhole ich mich auch mal. Ich bin nicht an dir interessiert. Aber du könntest ein bisschen für mich singen.

Achtel:

Was möchtest du denn gerne hören?

Fis:

Sing mir doch ein Lied über die verschwundene Quinte.

Achtel:

Die verschwundene Quinte? Ein seltsamer Titel.

Fis:

Das finde ich auch. Was weißt du darüber?

Achtel:

Nichts.

Fis:

Und das soll ich dir glauben? Die gesamte Untergrundmusik trifft sich hier. Und du willst mir erzählen, dass du nichts von der verschwundenen Quinte weißt?

Achtel:

Wenn ich es doch sage, Fis. Können diese Augen lügen?

Fis:

Was sonst?

Achtel:

Das ist unfair. Sei doch mal ein bisschen nett zu mir, Fis.

Fis:

Dazu kenne ich dich zu lange. Wenn du etwas über die verschwundene Quinte hörst, sag mir Bescheid.

Achtel:

Sonst

Fis:

Was sonst?

Achtel:

War das keine Drohung?

Fis:

Aber nicht doch. Sag mir einfach Bescheid.

Achtel:

Sicher doch.

Fis:

Mach's gut, schwarze Achtel.

[Lied]

(Fis nach hinten ab, von der Seite kommt Igor, der A vor sich herschiebt)

Igor:

Wer war das?

Achtel:

Fis Marlowe, ein Privatschnüffler.

Igor:

Aha.

Achtel:

Er ist ungehobelt, teuer und gut.

Igor:

Egal. Er wird uns nicht in die Quere kommen.

Achtel:

An Stelle des Professors wäre ich ein wenig vorsichtiger. Nicht, dass sein schöner Plan noch schiefeht.

A:

Professor? Was haben Sie mit mir vor?

Igor:

Nichts weiter. Du sollst uns nur ein wenig helfen.

A:

Aber wobei denn? Lassen Sie mich gehen! Sie wissen wohl nicht, wen Sie vor sich haben?

Igor:

Wir brauchen eine Quinte. Eine reine Quinte.

A:

Wenn Sie mich nicht gehen lassen, werde ich ziemlich verstimmt sein.

(A singt einen schrägen Ton)

Igor:

Widerstand ist zwecklos.

A:

Hilfe! Aufhören! Was wollen Sie von mir? Welcher Professor? Von welchem Plan reden Sie?

Achtel:

Das wirst du noch früh genug erfahren.

Igor:

Wir werden dir doch nicht den geheimen Plan des Professors zur Erlangung der Weltherrschaft verraten.

Achtel:

Igor!

Igor:

Ja?

Achtel:

Du bist und bleibst eine Hilfslinie. Wie kann man nur so dumm sein?

Igor:

Jahrelange Übung.

A:

Die Weltherrschaft? Sind Sie verrückt?

Igor:

Ich nicht, aber der Professor. Los, komm. Er wartet sicher schon.

Achtel:

Ach, Igor.

Igor:

Ja?

Achtel:

Der Professor sollte Fis ein wenig ablenken. Sonst kommt er ihm noch auf die Schliche.

Igor:

Ich werde es ihm vorschlagen.

[Lied]

(Alle nach hinten ab, Cantabile tritt auf und sucht Viert)

Cantabile:

Miss el Pause? - Miss el Pause?

(Viert tritt auf)

Sind Sie Miss el Pause?

Viert:

Das bin ich. Aber ich bin keine englische Miss, ich bin eine spanische Sonatina. Comprende?

Cantabile:

Oh. Kann es sein, dass ich Sie neulich in einem Paso Doble gehört habe?

Viert:

Das kann gut sein. Ich liebe Stücke mit Emoción. Was wollen Sie?

Cantabile:

Ich wurde gebeten, Ihnen dies hier zu geben.

(Cantabile gibt Viert einen Brief)

Viert:

Was ist das? Ein Brief?

Cantabile:

Ja. Eine Quinte hat ihn mir gegeben.

Viert:

Eine Quinte? War es A?

Cantabile:

Sie hat mir ihre Tonhöhe nicht verraten. Es kann sein.

Viert:

Was hat sie gesagt?

Cantabile:

Nicht viel. Nur dass es ihr leid täte und ich Ihnen diesen Brief geben sollte.

Viert:

Ich danke Ihnen.

Cantabile:

Keine Ursache.

(Cantabile nach hinten ab. Viert liest den Brief)

Viert:

Liebe Viert, entschuldige, dass ich mich nicht bei dir gemeldet habe. Vor kurzem lernte ich einen netten Dominantseptakkord kennen, im dritten Takt von Beethovens Mondscheinsonate. Es war unheimlich romantisch. Gestern stand er plötzlich vor mir und wir sind Hals über Kopf auf Weltreise gegangen. Du weißt, dass ich immer mal ein Didgeridoo von innen sehen wollte. Sobald wir zurück sind, melde ich mich bei dir. Liebe Grüße, A.

(Viert faltet nachdenklich den Brief zusammen)

[Lied]

(Fis tritt auf)

Fis:

Was ist los? Schlechte Nachrichten?

Viert:

Nein, im Gegenteil. Ein Brief von A. Sie ist auf Weltreise gegangen.

Fis:

Einfach so?

Viert:

Mit ihrem Freund.

(Viert gibt Fis den Brief)

Warum hat sie mir nichts gesagt?

(Fis hat den Brief gelesen und zerreißt ihn)

Viert:

i Qué demonios! Was tun Sie da? Sind Sie wahnsinnig?

Fis:

Beruhigen Sie sich. Dieser Brief ist vollkommen wertlos.

Viert:

Wie meinen Sie das?

Fis:

In dem Brief spricht A von einem Dominantseptakkord im dritten Takt der Mondscheinsonate.

Viert:

Ja und?

Fis:

Ich kenne mich da ein wenig aus. Im dritten Takt gibt es nur einen neapolitanischen Sextakkord.

Viert:

Soll das heißen ...?

Fis:

Ja. Der Brief ist eine Fälschung.

Viert:

Oh nein.

Fis:

Doch. Und nicht nur das.

Viert:

Was denn noch?

Fis:

Sollte der Akkord wirklich aus Neapel stammen ...

Viert:

Ja?

Fis:

... könnte die Mafia dahinterstecken.

Viert:
i Madre dios.

Fis:
Und die Mafia mag es gar nicht, wenn man singt.

[Lied]

(alle ab, Igor führt A nach vorne)

A:
Nehmen Sie Ihre atonalen Finger von meinem Fähnchen! Sie ungehobelte Sackpfeife!

Igor:
Professor? - Meister? Sind Sie da?

Professor:
(off)
Jaaa.

Igor:
Wo?

(Der Professor tritt auf)

Professor:
Hier. Hast du meinen Auftrag ausgeführt?

Igor:
Wie Sie befohlen haben, Meister.

Professor:
Gut. Wo ist sie?

(Igor schiebt A zum Professor)

Igor:
Hier ist die Quinte.

Professor:
Ah.

A:
Endlich jemand, der weiß, wer ich bin.

Professor:
Äh?

A:
Nein, A.

Professor:
Was soll das?

A:
Das frage ich Sie.

Professor:
Nein, tust du nicht.

A:
Und ob ich das tue!

Professor:
Wie heißt du?

A:
Das wissen Sie doch schon.

Professor:
Woher?

A:
Das sagen Sie mir ja nicht.

Professor:
Igor!

Igor:
Ja?

Professor:
Was ist das?

Igor:
Verwirrend?

Professor:
Nicht doch. Ich meine sie.

Igor:
Eine Quinte.

Professor:
Schon. Aber ich sagte eine vollkommene Quinte. Nicht eine vollkommen verrückte Quinte!

A:
Was erlauben Sie sich? Ich bin nicht verrückt!

Professor:
Genauso wenig wie ich, oder?

Igor:
Ist das eine Fangfrage, Meister?

Professor:
Bin ich eigentlich nur von Verrückten umgeben?

A:
Ich glaube, Sie sind der einzige.

Professor:
Wenn du meinst, mich austricksen zu können, musst du schon ein paar Takte früher anfangen. Los, Igor! Bring Sie weg!

Igor:
Sehr wohl, Meister.
(Igor will mit A ab)

A:
Schubsen Sie mich nicht so! Sie bringen mich ja völlig aus dem Rhythmus.
(Igor stoppt)
Eine Sache noch, Professor.

Professor:
Was denn noch?

Igor:
Ein Privatdetektiv sucht bereits nach ihr.

Professor:
So? Das ist ja interessant. Wer ist es?

Igor:
Ein gewisser Marlowe.

Professor:
Marlowe? Fis Marlowe? Das trifft sich gut.

Igor:
Ich verstehe nicht.

Professor:
Das ist nichts Neues. Ich habe mit Marlowe noch eine alte Rechnung offen.

Igor:
Die schwarze Achtel meinte, Sie sollten ihn ein bisschen ablenken.

Professor:
Im Gegenteil. Er soll nur kommen, dann kann er meinen Triumph hautnah miterleben.

(alle ab)

[Lied]

(Fis und Viert treten nach vorne zur schwarzen Achtel)

Achtel:

Sieh an, sieh an. Fis Marlowe bittet um eine Wiederholung?

Fis:

Ganz recht.

Achtel:

Und weil er keine Solos mag, hat er eine zweite Stimme mitgebracht?

Fis:

Quatsch, sie ist meine Auftraggeberin.

Viert:

Viert el Pause.

Achtel:

Holla, spanischer Hochadel? Du machst dich, Fis. Was wollt ihr von mir? Kastagnetten?

Fis:

Informationen, Achtel.

Achtel:

Du überschätzt mich, Fis. Ich bin doch nur ein armes, kleines Dummerchen.

Fis:

Lass den Unsinn, Achtel. Hat es in letzter Zeit vermehrt Unternehmungen der Italiener gegeben?

Achtel:

Ich wusste nicht, dass du dich für bella italia interessierst. Machst du jetzt auf Caruso?

Fis:

Ich eigne mich nicht als Heldentenor.

Achtel:

Schade. Worauf hast du denn Lust? Allegro? Andante? Al dente?

Viert:

Lassen Sie Ihre Scherzos, Sonatina.

Achtel:

Temperamentvoll. Und so ein süßer Akzent. Dorisch?

Viert:

Mixolydisch.

Fis:

Hast du was davon gehört, ob die Mafia zur Zeit aktiv ist?

Achtel:

Nein, die Mafia ist ruhig. Vielleicht übt sie ja an ihrer Anschlagtechnik.

Fis:

Sehr witzig. Hast du was von der verschwundenen Quinte gehört?

Achtel:

Nein, aber kürzlich ist eine Sexte verschwunden.

Viert:

Was wissen Sie von ihr?

Achtel:

So gut wie nichts. Sie war eine Einzelnote, hatte keine Freunde.

Fis:

Gut, mal sehen, was ich herausfinden kann.

Achtel:

Bis bald, Fis.

Viert:

Gracias.

Achtel:

Gesundheit.

[Lied]

(alle ab, Viert und Cantabile treten nach vorne)

Viert:

Entschuldigung, Sie sind Cantabile, oder?

Cantabile:

Das stimmt.

Viert:

Es geht um den Brief, den Sie mir gegeben haben.

Cantabile:

Was ist damit?

Viert:

Er ist nicht von meiner Freundin.

Cantabile:

Ich verstehe nicht. Sie hat ihn mir gegeben.

Viert:

Das glaube ich Ihnen nicht. Der Brief ist gefälscht.

Cantabile:

Das ist doch ein Trugschluss. Warum sollte ich so etwas tun?

Viert:

Sagen Sie es mir. Ich werde meine Freundin nicht im Stich lassen.

(Igor tritt auf)

Igor:

Herrin? Ihr Vater ruft.

Cantabile:

Was denn?

Igor:

Na, "Tochter!" und "Cantabile!"

Cantabile:

Nein. Warum ruft er?

Igor:

Weil Sie nicht da sind?

Cantabile:

Was ist passiert?

Igor:

Das kann ich nicht genau sagen. Er war gerade in seinem Labor, als die Quinte anfang, vor sich hin zu transponieren.

Cantabile:

Tacet, Igor.

Viert:

Die Quinte? Welche Quinte denn?

Igor:

A.

(Cantabile fällt schnell ein)

Cantabile:

Pollinaris. Aus dem Forellenquintett.

Viert:

Lügen Sie mich nicht an. Wo ist A?

Igor:

Sie ist ...

Cantabile:

Kein Wort, Igor.

Viert:

Was haben Sie mit ihr vor?

Cantabile:

Ich weiß nicht, wovon Sie sprechen.

Viert:

Nehmen Sie sich in Acht. Ich finde sie.

Cantabile:

Und dann?

Viert:

Dann werden Sie den Rest Ihres Lebens in einem Alhorn verbringen.

Igor:

Kommen Sie jetzt nach Hause, Herrin?

Cantabile:

Ja, lass uns gehen.

(Cantabile und Igor ab)

[Lied]

(Fis tritt zu Viert)

Fis:

Weder die Bläser noch die Streicher konnten mir weiterhelfen.

Viert:

Das macht nichts. Vielleicht habe ich eine Spur.

Fis:

Woher?

Viert:

Von der Phrase, die mir den Brief gegeben hat. Bei ihrem Vater scheint sich eine Quinte aufzuhalten.

Fis:

Das ist nicht verboten.

Viert:

Nein, aber die Quinte heißt A. Als der Name fiel, wurde sie ganz staccato.

Fis:

Wo finden wir ihren Vater?

Viert:

Das wollte sie mir nicht sagen.

Fis:

Dann müssen wir wohl mal ein bisschen die Betonung ändern.

(Fis und Viert treten zur schwarzen Achtel)

Achtel:

Hallo, Fis. Du kommst ja in letzter Zeit so regelmäßig, dass man ein Metronom danach stellen könnte.

Fis:

Das Spiel ist aus, Achtel. Wo ist die Quinte?

Achtel:

Wer? Ich weiß ...

Fis:

Hör zu. Entweder sagst du mir sofort, was du weißt oder ich komme mit dem Musikantenstadl hierher. Morgens, mittags und abends. Jeden Tag, jede Woche.

Achtel:

Du bluffst doch, Fis.

Fis:

Willst du es darauf ankommen lassen?

(Die schwarze Achtel überlegt)

Achtel:

Also gut, du hast gewonnen. Ja, ich weiß von der Quinte.

Viert:

Sie widerwärtige, hinterlistige Durchgangsnote. Ich werde ...

Fis:

Ruhig, Viert. Erst soll sie uns ein bisschen was erzählen. Danach dürfen Sie sie ad libitum Flamenco tanzen lassen.

Achtel:

Es verschwinden seit einiger Zeit immer wieder mal Noten. Erst ist es keinem aufgefallen, aber dann machte ein Gerücht die Runde.

Viert:

Was für ein Gerücht?

Achtel:

Jemand sucht Noten, um in einem Labor mit ihnen Experimente zu machen.

Fis:

Jimi Hendrix Experience.

Achtel:

Nein, schlimmer.

Viert:

Wie schlimm? - Roland Kaiser? - Randfichten? - Justin Bieber?

Achtel:

Ich weiß es nicht. Keine der Noten ist jemals zurückgekommen.

Fis:

Gefangen im ewigen Kanon.

Viert:

Und A ist auch dorthin gebracht worden?

Achtel:

Ich fürchte ja. Sein Diener Igor hat sie zu ihm gebracht.

Fis:

Wer ist dieser jemand?

Achtel:

Ein sonderbarer Kauz. Eine Fermate namens Syn Kope.

Fis:

Ich habe noch nie von ihm gehört.

Achtel:

Das ist kein Wunder. Er liebt die Abgeschiedenheit. Seit vielen Takten hat ihn keiner gesehen.

Fis:

Wo finden wir diese Fermate?

Achtel:

Das kann ich nicht genau sagen. Manche behaupten, ihn im Nebel von Peer Gynts Morgenstimmung gesehen zu haben. Andere sagen, sie hätten merkwürdige Kadenz aus einer alten Fuge gehört.

Viert:

Ist das alles, was Sie wissen?

Achtel:

Ich schwöre bei Karel.

Fis:

Bitte?

Achtel:

Gott.

Fis:

Das hoffe ich für dich, Achtel. Oder ich werde dafür sorgen, dass alle Noten in Zukunft einen großen Haltebogen um dich machen. Kommen Sie, Viert.

(alle ab)

[Lied]

(Fis und Viert gehen nach vorne)

Viert:

Sind Sie sicher, dass wir hier richtig sind?

Fis:

Nein, aber wenn es irgendwo Fugen zum Verstecken gibt, dann beim alten Bach.

Viert:

Es sieht so düster aus.

Fis:

Und dabei ist es eine Fuge in Dur. Sie sollten mal eine in Moll sehen.

Viert:

Wie kommen wir da rein? Ich habe noch nie eine so dichte Komposition gesehen.

Fis:

Mal schauen. Irgendwo wird es schon eine Lücke geben.

Viert:

Das wird schwierig. Es ist alles perfekt verfußt.

Fis:

Es ist kaum zu glauben. Sie haben Recht. Noch nicht mal ein Halbtonsprung irgendwo.

Viert:

Und die Wände sind viel zu chromatisch, um an ihnen hochzuklettern.

Fis:

Haben Sie vielleicht eine Tür gesehen?

Viert:

Ja, da hinten ist eine Partitür.

Fis:

Lassen Sie mal sehen. - Sie haben nicht zufällig ein paar Notenschlüssel dabei?

(Viert holt einen Schlüsselbund hervor)

Viert:

Selbstverständlich. Was wollen Sie haben? C-Schlüssel? F-Schlüssel? G-Schlüssel?

Fis:

Hier sind F-Löcher an der Tür.

(Fis öffnet mit dem Schlüssel die imaginäre Tür)

Viola. Folgen Sie mir.

Viert:

Warten Sie! Wie sollen wir A denn darin finden? Wir kennen uns doch in der Fuge gar nicht aus.

Fis:

Das werden wir sehen, wenn wir drin sind. Irgendwo muss es ein Leitmotiv geben, dem wir folgen können.

Viert:

Hoffentlich haben Sie Recht.

(Fis und Viert treten durch die imaginäre Tür)

iMadre dios! Was ist das?

Fis:

Schlimmer als ich gefürchtet habe.

Viert:

Ja, aber was ist es?

Fis:

Es ist eine Spiegelfuge. Hier wird uns auch kein Leitmotiv helfen. Tasten Sie sich an der Wand lang.

Viert:

In welche Richtung müssen wir?

Fis:

Das ist bei einer Spiegelfuge völlig egal. Alle Stimmen führen zum Ziel. Aber achten Sie darauf, sich nicht in einem Nebenthema zu verlaufen.

Viert:

Das sagen Sie so einfach.

(Fis und Viert trennen sich und "tasten" die Wand ab, Igor tritt auf und lacht leise)

Und hören Sie auf zu lachen!

Fis:

Ich habe nicht gelacht.

Viert:

Haben Sie wohl.

Fis:

Ich lache nie.

(Igor lacht wieder)

Viert:

Da, hören Sie? Schon wieder. Ist es ein Echo?

Fis:

Ich bekomme auch keine Preise.

Igor:

Vielleicht. Jetzt bekommst du erst mal eins auf die Glocke.

(Fis dreht sich um und wird von Igor niedergeschlagen)

Fis:

"Viert! Vorsicht!" wollte ich noch rufen, doch es war schon zu spät. Ich drehte mich um und sah noch, wie die Hilfslinie mit einem Tremolo auf mich einschlug. Dann wurde es plötzlich sehr still und mir gingen viele Fragen durch den Kopf. Wer war diese Fermate? Warum sammelte er Noten?